Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 15

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu Ende gegangene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 % auf das Prioritäts- sowie auf das Stammaktienkapital von zusammen 450,000 Fr. auszurichten. Seit einer Reihe von Jahren konnte eine Dividende nicht ausgerichtet werden.

Gasversorgung in Schmerikon (St. Gallen). (Korr.) Seit Donnerstag den 21. Juni erfreut sich die Bevölkerung der Gemeinde Schmerikon der Wohltat des Gases. Nachdem alle Voraussetzungen für Abnahme der Leitungen erfüllt waren, konnten die Schieber geöffnet werden, zur großen Freude sämtlicher Hausfrauen. Zum ersten Mal wurde am 21. Juni das Nachtessen auf dem Gas gekocht, welches Ereignis wohl in freudiger Erinnerung bleiben wird.

Gasversorgung in Uznach (St. Gallen). (Korr.) „Was lange währt, wird endlich gut". Dieses Sprichwort hat sich bei unserer längst ersehnten Gasversorgung wieder einmal glänzend erwahrt. Fast unerwartet plötzlich konnten Donnerstag den 21. Juni 1928 abends schon die ersten Gasherde in Betrieb gesetzt werden und am Freitag ging es dann in fieberhafter Eile an das Entlüften der Leitungen. Nicht ohne etwelches Zagen schickten sich alsbald die wackeren Frauen, Töchter oder Mägde an, die erste Mahlzeit zu bereiten. Vielleicht machte da und dort die Wahl der Speisekarte etwelches Kopfzerbrechen. Soll man es mit einer Pfanne voll Milch probieren, soll man ein Süpplein kochen oder gar riskieren, einen Braten anzubrennen. Meine Nachbarin entschloß sich mit etwas Kleinem zu beginnen. Sie wollte ein „Stierenauge" machen, aber der Anken war schon auf dem Brennpunkt angelangt, bevor das Ei nur recht offen war, und bis sie die Schalen mit dem Zeigfinger ausgestrichen hatte — was eine sparsame Hausfrau doch tun muß, war das Spiegelei schon dicker als sie es wünschte. Eine andere kluge Hausfrau nutzte die Tatsache, daß der Gasmesser auf „unter Null" stand, dazu aus, am Samstag vormittag Kuhfleisch lind zu sieden, was ihr auch glücklich gelang. Ueberall herrschte Freude und wurde der guten Qualität des Gases hohes Lob gespendet. Kurzum, die Einführung des Gases in unserer Gemeinde ist nicht bloß ein Markstein in ihrer Kulturgeschichte, sondern sie darf auch als wirksames Mittel zur Mehrung und Festigung des Glückes am heimischen Herde betrachtet werden. Sie sei uns darum willkommen!

Eingebaute Möbel in den Vereinigten Staaten. (Korr.) Die Entwicklung des Geschäftes in eingebauten Möbeln ist eine der bemerkenswertesten Überraschungen der holzverarbeitenden Industrie in den Vereinigten Staaten, schreibt „The Timberman". Es ist die Anerkennung des standardisierenden Prinzips innerhalb gewissen Grenzen. Der Umfang des Geschäftes erweitert sich von Tag zu Tag und der Stil und die allgemeine Ausarbeitung der Ware zeigt einen ständigen Fortschritt. Das Bedürfnis nach eingebauten Möbeln entwickelte einen eigenen Industriezweig. Er versieht die Hausfrau mit einer Menge von Bequemlichkeiten, von welchen ihre Großmutter sich nie hätte träumen lassen. Der bescheidene Preis der eingebauten Möbel, zu dem sie dank der Massenerzeugung geboten werden können, stellt sie in den Bereich eines jeden, der sich ein Heim einrichtet. Eingebaute Möbel stellen tatsächlich ein Standardbedürfnis jeder noch so bescheidenen Wohnung dar. Wie das Automobil, so werden auch die eingebauten Möbel als eine Notwendigkeit im Haushalte empfunden.

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der genauen neuen stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.

Literatur.

Sprachenpflege. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bischen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.

Indien, Baukunst, Landschaft und Volksleben. 304 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck mit einer Einleitung und kurzen Bilderläuterungen von Martin Hürlimann. Format 24×31 cm. In orange Ganzleinen gebunden. Preis Fr. 32.50. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich.

Im Rahmen des „Orbis Terrarum", jener großangelegten Kosmographie, die in den letzten Jahren berechtigtes Aufsehen erregt hat, ist kürzlich ein neuer Band aufgelegt worden, der bei Leuten vom Baufach auf besonderes Interesse stoßen wird. In den kunstgeschichtlichen Werken bis anhin ist die indische Baukunst nicht nur allein stark vernachläßigt worden, sondern fehlt leider geradezu ganz; Mesopotamien und Persien galten für uns als die östlichen Grenzländer alter Kunst. Wir begrüßen es heute daher umsomehr, wenn wir durch ein vorbildliches Werk Kunde von ferner Baukunst erhalten und freuen uns an dem Erfolge unseres Landsmannes, des Zürcher Historikers Martin Hürlimann, dem es hier gelingt, mit seinem Bande „Indien" uns ganz in den Bann jener zauberhaften Architektur und Landschaft zu ziehen.

Der Verfasser gibt in der gedrängten Einleitung zuerst einen Überblick über die Geologie und Geographie Vorderindiens, um das logische Wachstum der Bauten aus ihrer speziellen Lage heraus verständlich zu machen. Wir sehen daraus, wie das Wasser, sei es nun in der Form des Meeres oder der Flüsse bestimmend auf das Leben der Inder, wie auf deren ganze Kultur wirkt. Analog verfährt Hürlimann in der Folge mit einem weiteren Abriß über die im Leben eines jeden Inders eine so wichtige Rolle spielende Religion, die stärker wirkt als alle politischen und ökonomischen Fragen. Ob ihm dieses Bild gelungen, ist eine andere Frage; denn es bleibt ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen, die ungeheure Vielgestaltigkeit der indischen Religion, die sich vermengenden Glaubenslehren und individualistischen Vorstellungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und auf einigen Seiten auch nur einigermaßen klar zu legen. Kurze wei-

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [5059
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

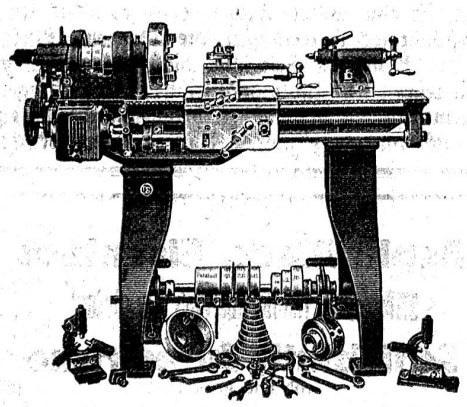
tere Kapitel berühren die Geschichte Indiens und die hinduistische Kunst.

Nun zu den ganz vorzüglich gedruckten Bildern, speziell zu dem Großteil der Aufnahmen, die den Weg zur indischen Baukunst vermitteln. Geographische Lage und verschiedenartige Bekenntnisse innerhalb der indischen Religionen führten zu einer großen Mannigfaltigkeit in der Architektur. Das Klima verlangte eine möglichste Abgeschlossenheit der Baukörper nach außen und drängte somit Fenster- und Türöffnungen auf ein Minimum an Zahl und Ausmaß zusammen. Die verbleibenden, leeren Mauerflächen gaben so Anlaß zu dekorativer Gestaltung, die einmal angefangen, bei Palast- und Tempelbauten kaum mehr zu bändigen war. Der Reichtum des indischen Lebens ergießt sich über die ganzen Bauwerke. Dasselbe Motiv wiederholt sich dutzendfach in Stockwerken, hundertfach in Säulenfluchten und Pfeilerhallen, Fassaden sind übersät mit plastischen Figuren (Göttern, Elephanten, Schlangen 2c.), die naturgemäß zu einer kolossalen dekorativen Wirkung führen; die Landschaft in ihrem Rhytmus von Palmenstämmen gibt ihre mitreißende Kraft dazu. Fremde Einflüsse und Formen ergeben oft ganz eigenartige Gebilde, oft von phantastischer Lebendigkeit und Schönheit, hie und da aber auch von plumpen Monstruositäten. So sind auch wieder primitive Werkzeuge und Maschinerien (Bewässerungsanlagen, Fischereieinrichtungen 2c.) neben Bauten ganz imposanter Größe und Konstruktion zu sehen (z. B. eine 54 m hohe Kuppel mit 38 m innerem Durchmesser aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, diejenige vom St. Peter in Rom mißt 42 m Durchmesser). Felsentempel direkt in den stehenden Basalt-Felsen gehauen, reizt es mit ebensolchen altägyptischen Beispielen (wie etwa zu Abu Simbel) zu vergleichen. Von reinster Harmonie und von geradezu klassischer Schönheit ist der Zentralbau von Sher Shah's Grab in Sasaram.

Gewiß, dem Fachmann mangeln in diesem Buch zur besseren Erläuterung einige Grundrisse der großen Bauwerke oder Tempelbezirke und öfters wünscht man einige ausführlichere Bilderklärungen, aber das vorliegende Werk beansprucht nur ein Bilderbuch zu sein. Die reinen Landschaftsbilder und Aufnahmen aus dem Volksleben nimmt man gerne als Beikost, um Indien in seiner Gesamtheit näher zu kommen und das gewonnene Bild zu vertiefen.

(Rü.)

WERKZEUG-MASCHINEN



5247

W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

326. Wer hätte eine Bandsäge abzugeben zum Schneiden von Blöcken für Eschen- und Buchenholz mit automatischem Vorschub? Offerten an Jak. Vögeli, Holzwaren, Grafenried (Bern).

327. Wer hat eine starke hydraulische Presse abzugeben mit ca. 300 t Druckkraft. Offerten unter Chiffre 327 an die Exped.

328. Wer kann sofort eine guterhaltene Nut- und Falzmaschine liefern? Offerten unter Chiffre 328 an die Exped.

329. Wer liefert neue oder guterhaltene Steintragbahren und einrädrige Steinstoßkarren, wie solche in Steinbrüchen verwendet werden? Offerten unter Chiffre 329 an die Exped.

330. Wer liefert Streckmetall für Armierungsarbeiten? Offerten an Jos. Ott-Casagrande, Bauunternehmer, Seewen-Schwyz.

331. Wer liefert amerikanische Schmirgelscheiben, Marke Norton-Alundum? Offerten an die Holzindustrie-Aktiengesellschaft St. Margrethen.

332. Wer liefert neue oder gebrauchte, noch in sehr gutem Zustand sich befindende Korbflaschen, Inhalt 40—50 Liter? Offerten an Franz Maurer, Eisenkonstruktionen, Olten-Trimbach.

333. Wer hätte gebrauchten Luftdruckhammer bis 25 kg Bärgewicht abzugeben? Offerten unter Chiffre 333 an die Exped.

334. Wer hätte eine ältere Nut- und Kehlvorrichtung zum Anschrauben an ein Holzgestell abzugeben, oder wer liefert solche neu? Gewünscht wird vertikale Welle mit Lager, horizontales Nutblatt, Höher- und Tieferstellung der Welle. Offerten an Postfach Hochdorf Nr. 13244.

335. Wer hätte abzugeben 1 alte Shapingmaschine von 300—400 mm Hub? Dieselbe würde nicht mehr als Hobelmaschine gebraucht, nur der Tisch von 300—350 mm Länge und 200—250 mm Breite mit Auf-, Ab- und seitlicher Bewegung sollte noch in ordentlichem Zustande sein. Offerten mit näheren Angaben an J. Donatsch, mech. Schlosserei, Malans.

336. Ich benötige sofort eine kleinere Sägespäne-Transportanlage? Wer würde mir solche aus gebrauchtem oder neuem Material erstellen? Offerten an S. Reber, Hobelwerk, Langnau i. E.

337. Wer liefert Sägeschärfmaschine? Offerten an Jos. Wyder-Borer, Sägerei und Hobelwerke, Emmen (Luzern).

338. Wer hat abzugeben 1 Blockhalter für Einfachgang und 1 kleinere Feldschmiede? Offerten an Karl Reichmuth, Sägerei, Schwyz.

339a. Wer hätte gebrauchte Hobelmesserschleifmaschine, 610 mm, abzugeben? **b.** Wer liefert Zubehörteile für Treppen, wie Antrittspfosten, Sprossen, Handläufe, Hälblinge für Kröpfe, sowie ungedämpfte Buchen- und Eichentritte? Offerten unter Chiffre 339 an die Exped.

Antworten.

Auf Frage **300.** Schmiede-Essen und Schmiede-Einrichtungen in jeder Ausführung liefert Bauhofer-Ineichen, Spezialfabrik für Schmiede-Einrichtungen, Olten.

Auf Frage **313.** Vollgatter liefert L. Sobel, Basel, Güterstraße 219.

Auf Frage **313.** Moderne Vollgatter jeder Größe liefern Fischer & Süffert, Maschinen und Werkzeuge für die Holzindustrie, Basel 1.

Auf Frage **313.** Die A.-G. Olma in Olten hat zufälligerweise und Zwischenverkauf vorbehalten, gebrauchte und guterhaltene Vollgattersägen abzugeben.

Auf Frage **319.** Eiserne Formen für Zementrohrfabrikation in allen Größen und Fassons liefert H. Weber, Konstrukteur, Feilengasse 7 9, Zürich 8.

Submissions-Anzeiger.

Chemins de fer fédéraux, Ier arrondissement. Nouveau bâtiment aux voyageurs de Fribourg. Serrurerie, parqueterie, linoléums, planchers sans joints et sous linoléums. Plans, etc. au bureau de Genoud et Cuony, architectes, Pérolles 91, Fribourg, de 9 h. 30 à midi. Remise des plans contre paiement du prix de revient. Offres portant la mention «Bâtiment aux voyageurs de Fribourg, travaux de